

dieser Verbindung von Familienvätern, an der Aufklärung der öffentlichen Meinung mitzuarbeiten, um diese nach und nach dazu zu bringen, dem Triumph der Wahrheit und Gerechtigkeit zu dienen, Keine Mühe, auf sie einzuwirken, darf verachtet oder vernachlässigt werden.

### *Die Irrwege der sexuellen Erziehung*

Es gibt ein Gebiet, auf dem diese Erziehung der öffentlichen Meinung und ihre Berichtigung mit tragischer Dringlichkeit notwendig ist. Sie ist auf diesem Gebiet durch eine Propaganda irreführend worden, die man nur verhängnisvoll nennen kann, obwohl sie diesmal aus katholischer Quelle stammt und auf Katholiken wirken will, und obwohl die, die sie ausüben, nicht zu ahnen scheinen, daß sie, ohne es zu wissen, vom Geist des Bösen getäuscht worden sind.

Wir wollen hier von den Schriften, Büchern und Artikeln sprechen, die die sexuelle Aufklärung betreffen und die heute häufig einen riesigen Buchhändlererfolg haben und die ganze Welt überschwemmen, wobei sie die Jugend erreichen, die heranwachsende Generation überschwemmen und die Verlobten und jungen Eheleute verwirren.

Mit dem ganzen Ernst, der ganzen Aufmerksamkeit und Würde, die der Gegenstand verlangt, hat die Kirche die Frage einer Erziehung auf diesem Gebiet, wie sie sowohl die normale physische und psychische Entwicklung der Jugend wie auch die Einzelfälle in den verschiedensten Verhältnissen erfordern, behandelt. Die Kirche kann sich das Zeugnis ausstellen, daß sie in der tiefsten Ehrfurcht vor der Heiligkeit der Ehe in Theorie und Praxis den Eheleuten Freiheit läßt in allem, was der Drang einer gesunden und ehrenhaften Natur ohne Beleidigung des Schöpfers verlangt.

Man ist entsetzt angesichts der unerträglichen Schamlosigkeit einer solchen Literatur; während doch sogar das Heidentum vor dem Geheimnis der ehelichen Intimität sich offenbar ehrfürchtig zurückgehalten hat, müssen wir nun erleben, daß das Geheimnis vergewaltigt und dem großen Publikum, ja selbst der Jugend sinnlich und gelebt zur Schau gestellt wird. Hier muß man sich in der Tat fragen, ob die Grenze zwischen dieser sogenannten katholischen Aufklärung und der erotischen und obszönen Presse und Illustration noch gewahrt ist, die mit voller Absicht auf die Verderbnis hinarbeitet oder aus niedriger Gewinnsucht die untersten Instinkte der gefallenen Natur schmählich ausnützt.

Das ist noch nicht alles. Diese Propaganda bedroht das katholische Volk noch mit einer doppelten Geißel, um keinen stärkeren Ausdruck zu gebrauchen. In erster Linie übertreibt sie die Wichtigkeit und Bedeutung des sexuellen Elementes im Leben über jedes Maß. Geben wir zu, daß diese Autoren vom rein theoretischen Gesichtspunkt aus noch die Grenzen der katholischen Moral einhalten; es ist darum nicht weniger wahr, daß ihre Art, das

sexuelle Leben darzustellen, so beschaffen ist, daß es im Geist des Durchschnittslesers und in seinem praktischen Urteil den Sinn und den Wert eines Selbstzwecks annimmt. Sie führt dazu, daß das wahre erste Ziel der Ehe, die Fortpflanzung und Erziehung des Kindes, und die schwere Pflicht der Eheleute gegenüber diesem Ziel, das alle diese Schriften, von denen wir jetzt sprechen, nur zu sehr im Dunkeln lassen, nicht mehr gesehen wird.

In zweiter Linie scheint diese Literatur, wenn wir sie so nennen wollen, die allgemeine Erfahrung von gestern, heute und immer, weil auf der Natur begründet, nicht in Rechnung zu stellen, die Erfahrung nämlich, daß in der sexuellen Erziehung weder Aufklärung noch Unterricht an sich einen Vorteil darstellen, sondern diese im Gegenteil höchst ungesund und unratsam ist, wenn sie nicht fest verbunden ist mit einer steten Disziplin, einer kraftvollen Selbstbeherrschung, besonders aber mit der Nutzung der übernatürlichen Kräfte des Gebets und der Sakramente. Alle katholischen Erzieher, die ihres Namens und ihrer Aufgabe würdig sind, kennen die hervorragende Rolle der übernatürlichen Energien in der Heiligung des Menschen, des jungen wie des erwachsenen, des unverheirateten wie des verheirateten, wohl. Davon ist in diesen Schriften kaum die Rede, wenn es nicht ganz und gar mit Stillschweigen übergangen wird. Selbst die Grundsätze, die Unser Vorläufer Pius XI. in seiner Enzyklika „*Divini illius Magistri*“ hinsichtlich der sexuellen Erziehung und der damit verbundenen Fragen so weise ans Licht gestellt hat, werden — trauriges Zeichen der Zeit — mit leichter Hand oder mit einem Lächeln beiseitegeschoben: Pius XI., sagt man, schrieb das vor zwanzig Jahren für seine Zeit. Seitdem hat man Fortschritte gemacht!

Hier anwesende Familienväter: es gibt auf der ganzen Welt in allen Ländern viele andere Christen, Familienväter wie Sie, die Ihre Gefühle teilen; schließen Sie sich mit ihnen zusammen — selbstverständlich unter der Leitung Ihrer Bischöfe; rufen Sie alle katholischen Frauen und Mütter auf, Ihnen ihren mächtigen Beistand zu leihen, um gemeinsam ohne Scheu und ohne Menschenfurcht zu kämpfen, um diese Angriffe zu brechen und anzuhalten, auf welchen Namen und auf welche Schutzherrschaft sie sich auch berufen. Nicht ohne Grund haben Sie Ihre Pilgerschaft unter den besonderen Schutz des großen eucharistischen Papstes, des seligen Pius X., gestellt. Haben Sie Vertrauen auf die Hilfe der Unbefleckten Jungfrau, der reinen Mutter, der Hilfe der Christen; Vertrauen auf die Gnade Christi, die Quelle aller Reinheit, der niemals diejenigen verläßt, die für das Erstehen und Erstarben seines Reiches arbeiten und kämpfen. In der lebendigen Hoffnung, daß Ihre Mühen und Gebete den Sieg dieses Reiches beschleunigen werden, geben wir Ihnen, allen Ihren Familien, allen mit Ihnen im Geist, im Gebet und im Handeln vereinigten Christen väterlich Unseren apostolischen Segen.

## **Der Heilige Vater an die weiblichen Erzieherorden**

*Am 14. September empfing der Heilige Vater eine zahlreiche Gruppe von Schwestern, die am ersten Internationalen Kongreß der weiblichen Erzieherorden in Rom teilgenommen hatten, und hielt an sie eine Ansprache über ihre Aufgabe als Erzieherinnen der heutigen weiblichen Jugend. Einleitend betonte er die Wichtigkeit der von*

*Orden geleiteten Schulen, unterstrich aber auch die große Leistung all jener katholischen Lehrerinnen, die in staatlichen Schulen arbeiten. Er wies darauf hin, daß alle Erzieher heute einer schweren Aufgabe gegenüberstehen, und der erste Punkt seiner Darlegungen führte gerade dieses Problem unserer Zeit weiter aus. Die im Erziehungsamt*

*stehende Klosterschwester macht oft die bittere Erfahrung, daß sie sich mit den jungen Mädchen von heute nicht mehr recht versteht. Daran ist jedoch nicht nur die heutige Jugend schuld. Auch ist die Kluft zwischen Erzieher und Schüler keine neue Sache. Was muß die Ordensschwester, die Lehrerin ist, zur Überwindung dieser Kluft tun? Wörtlich führt der Heilige Vater aus:*

#### *Vertrauen durch Verständnis*

Wenn man versuchen wollte, die Jugend zu reformieren und zu überzeugen, indem man sie unterwirft, sie zu überreden, indem man sie zwingt, so wäre das nutzlos und nicht immer gerecht. Ihr werdet viel leichter dazu gelangen, ihr Vertrauen zu erwerben, wenn ihr euch eurerseits darum bemüht, sie zu verstehen und von ihr verstanden zu werden — unbeschadet jener unveränderlichen Wahrheiten und Werte, die keine Veränderung im Geist und Herzen des Menschen zulassen.

Die Jugend verstehen bedeutet gewiß nicht, alles billigen und alles in ihren Ideen, ihrem Geschmack, ihren phantastischen Launen, ihren künstlichen Begeisterungen hingehen lassen; es besteht vielmehr vor allem darin, zu unterscheiden, was daran begründet ist, und dies ohne Bitterkeit und ohne Unwillen anzuerkennen; dann darin, die Ursache ihrer Entgleisungen und Irrtümer zu suchen, die häufig nur einen unglücklichen Versuch darstellen, wirkliche und schwierige Probleme zu lösen; schließlich darin, mit Aufmerksamkeit die Geschehnisse und Verhältnisse der gegenwärtigen Zeit zu verfolgen.

Sich verständlich zu machen bedeutet nicht, die Mißbräuche, Ungenauigkeiten, Verwirrungen, unklaren neuen Wortbildungen der heutigen Sprache und Syntax nachzuzahlen, sondern in wechselnder und immer genauer Form den eigenen Gedanken klar auszudrücken, indem man zugleich versucht, den der anderen zu erraten, und indem man ihre Schwierigkeiten und ihre Unkenntnis und Unerfahrenheit in Rechnung stellt.

Im übrigen ist es wahr, daß auch die heutige Jugend den wahren und ursprünglichen Werten durchaus zugänglich ist. Und gerade hier setzt eure Verantwortung ein. Ihr müßt die Jugend mit Natürlichkeit und Einfachheit behandeln, so wie jede von euch gemäß ihrem Charakter ist; aber alle müßt ihr zugleich jene religiöse Heiterkeit und jene Zurückhaltung zeigen, die auch die Welt von euch erwartet und hinter der sie eure Vereinigung mit Gott fühlen muß. Es ist nicht nötig, daß ihr, wenn ihr mit den jungen Mädchen zusammen seid, andauernd von Gott sprecht. Aber wenn ihr es tut, soll es so sein, daß sie erkennen: ja, dieses ist ein ursprüngliches Gefühl, das aus einer tiefen Überzeugung entspringt. Dann werdet ihr das Vertrauen eurer Schülerinnen gewinnen, die sich von euch überzeugen und führen lassen werden.

#### *Gerechtigkeit für die Ordensschulen*

2. Und jetzt kommen Wir zu dem, was euch ganz besonders betrifft: das Ordensleben, euer Kleid, die Keuschheit, eure Regeln und Konstitutionen. Machen sie euch vielleicht weniger geeignet oder gar ungeeignet für den Unterricht und die Erziehung der heutigen Jugend?

Stellen wir vor allem fest: Diejenigen, die das Recht der Erziehung besitzen, die Eltern, sind nicht dieser Meinung. Die Schulen der Schwestern werden immer noch, sogar von vielen, die am Rande des religiösen Lebens stehen oder ihm gar fernstehen, gesucht und vorgezogen. In wie vie-

len Ländern sind die Berufe der weiblichen Erzieherorden und die Zahl ihrer Schulen bei weitem nicht zureichend für die Nachfrage! Und das ist kein bloßer Zufall. Darum kann man, nicht nur für Italien, sondern im allgemeinen, hinzufügen: Man muß von denen, die an der Gestaltung der Schulgesetzgebung mitwirken, so viel Gerechtigkeitsgefühl und — wir möchten sagen — demokratischen Sinn erwarten, daß sie dem Willen der Eltern entsprechen und dafür sorgen, daß die von religiösen Instituten gegründeten und geleiteten Schulen keine schlechteren Existenzbedingungen haben als die staatlichen Schulen und daß ihnen jene Freiheit gewährt wird, die sie zu ihrer Entfaltung brauchen.

#### *Die Orden und die Zeit*

Nun wollen Wir kurz vom Ordensleben als solchem sprechen. Das Ordenskleid: wählt es so, daß es der Ausdruck der inneren Natürlichkeit, der Einfachheit und der religiösen Bescheidenheit sei; dann wird es allen, auch der modernen Jugend, zur Erbauung dienen.

Die Keuschheit, die Jungfräulichkeit (die auch den inneren Verzicht auf jede sinnliche Bindung einschließt) bewirkt keine Entfremdung der Seelen von der Welt. Sie löst und entfaltet vielmehr die Energien für umfassendere und höhere Aufgaben, die die Grenzen der einzelnen Familien überschreiten. Es gibt heute nicht wenige Ordenserzieherinnen und Krankenpflegerinnen, die im besten Sinn des Wortes dem Leben näher stehen als die durchschnittlichen Menschen in der Welt.

Auch die Normen der Konstitutionen erleichtern und verschaffen, wo sie nach dem Buchstaben und dem Geist genommen werden, der Ordensfrau alles, was sie in unserer Zeit braucht und tun muß, um eine gute Lehrerin und Erzieherin zu sein. Das zeigt sich auch auf rein technischem Gebiet. Z. B. gebrauchen die Schwestern heute in vielen Ländern in den gebührenden Formen das Fahrrad, wenn ihre Arbeit es notwendig macht. Das war anfangs eine ganz neue Sache, widersprach aber nicht der Regel. — Es ist möglich, daß einige Punkte des Stundenplans, einige Vorschriften, die bloße Anwendungen der Regel sind, einige Gewohnheiten, die vielleicht vergangenen Verhältnissen entsprachen, aber heute das Erziehungswerk nur behindern, den neuen Umständen angepaßt werden müssen. Die Oberinnen und die Generalkapitel mögen dafür sorgen, daß in dieser Angelegenheit gewissenhaft, mit Weitsicht, Klugheit und Mut vorgegangen wird; wo der Fall es verlangt, sollen sie nicht versäumen, die vorgeschlagenen Änderungen den zuständigen kirchlichen Autoritäten vorzulegen.

Ihr wollt der Sache Jesu Christi und seiner Kirche dienen, wie es die Welt von heute verlangt. Es wäre daher nicht vernünftig, auf Formen und Gebräuchen zu bestehen, die diesen Dienst behindern oder vielleicht unmöglich machen könnten. Die Lehrschwestern und Erzieherinnen müssen so gut vorbereitet und so auf der Höhe ihres Berufes sein, müssen so in allem bewandert sein, mit dem die Jugend in Berührung kommt und von dem sie beeinflusst wird, daß die Schülerinnen bald ausrufen: Wir können mit unseren Problemen und Schwierigkeiten zu der Schwester gehen, sie versteht uns und hilft uns.

#### *Forderungen*

3. Damit sind Wir zu jenen Anforderungen an die Schule und Erziehung gekommen, die Wir euch ganz besonders ans Herz legen wollen.

Viele eurer Schulen werden Uns als sehr gut geschildert und gelobt. Aber nicht alle. Es ist Unser lebhafter Wunsch, daß alle sich bemühen, zu den besten zu gehören.

Das setzt jedoch voraus, daß eure Lehrschwestern ihre Materie kennen und vollkommen beherrschen. Sorgt also für ihre gute Vorbereitung und Ausbildung, die auch der vom Staat geforderten Qualität und den staatlichen Vorschriften entsprechen muß. Gebt ihnen großzügig alles, was sie brauchen, ganz besonders auch die Bücher, damit sie auch später noch den Fortschritten in ihrem Fach folgen und so der Jugend eine reiche und solide Ernte von Kenntnissen bieten können. Das entspricht der katholischen Auffassung, die mit Dank alles aufnimmt, was von Natur wahr, schön und gut ist, da es das Abbild der göttlichen Wahrheit, Güte und Schönheit ist.

Dazu kommt, daß die meisten Eltern euch ihre Töchter aus Gründen des christlichen Gewissens anvertrauen. Und das darf nicht dazu führen, daß sie davon den Schaden eines Unterrichts von geringerer Qualität in euren Schulen haben. Im Gegenteil sollt ihr euren Ehrgeiz dareinsetzen, diesen Eltern die beste Bildung für ihre Töchter schon von den Volksschulen an zu sichern.

Vergeßt auch nicht, daß auch das Wissen und der gute Unterricht der Schwester Achtung und Respekt bei ihren Schülerinnen einbringt. Sie kann einen um so tieferen Einfluß auf ihren Charakter und ihr religiöses Leben gewinnen.

In dieser Hinsicht brauchen Wir euch nicht zu wiederholen, was ihr sehr wohl wißt und was auch zweifellos Gegenstand ausführlicher Diskussionen auf eurem Kongreß gewesen ist, daß es nämlich nach katholischer Auffassung das Ziel der Schule und Erziehung ist, den vollkommenen Christen zu erziehen oder, um dieses Prinzip auf eure Verhältnisse anzuwenden, einen solchen religiösen und sittlichen Einfluß auszuüben und das Kind und junge Mädchen zu einer solchen Gewöhnung zu bringen, daß es, wenn es später sich selber überlassen ist, im katholischen Glauben fest bleibt und ihn bis in die täglichen praktischen Folgen in die Tat umsetzt oder daß wenigstens die begründete Hoffnung besteht, daß die Schülerin später gemäß den Grundsätzen und Normen ihres Glaubens leben wird.

Euer ganzes Schul- und Erziehungssystem wäre vergeblich, wenn dieses Ziel nicht im Mittelpunkt eurer Arbeit stände. Für dieses Ziel mit all euren Kräften zu arbeiten ist, was der Herr von euch verlangt. Er hat euch zu der Aufgabe berufen, die weibliche Jugend zu erziehen, um sie zu echten Christinnen zu machen; dafür verlangt er eure völlige Hingabe, und darüber wird er von euch eines Tages genaue Rechenschaft fordern.

Das moderne junge Mädchen! Ihr könnt besser als viele

die noch ungelösten Probleme und ernsten Gefahren ermessen, die die neuesten Entwicklungen der Frauenwelt, ihre jüngst erfolgte Einführung in alle Gebiete des öffentlichen Lebens mit sich gebracht haben. Hat es je eine Zeit gegeben, in der das junge Mädchen so wie in der heutigen hätte für die Sache Christi und für einen tugendhaften Lebenswandel gewonnen und gebildet werden müssen, und zwar innerlich in ihrer Überzeugung und ihrem Willen, so daß sie Christus und den christlichen Forderungen treu bleiben kann trotz aller Versuchungen und aller Hindernisse, angefangen mit der bescheidenen Kleidung bis zu den ernstesten und beängstigendsten Lebensfragen?

Möge es nie geschehen, daß ihr wegen materieller Vorteile, wegen des Ansehens der Person, wegen Reichtum und politischer Macht oder aus anderen Rücksichten euer Erziehungsideal verleugnet und eurer Aufgabe untreu werdet! Eine Gewissenserforschung während eures Kongresses kann da sehr heilsam sein. Diese väterliche Ermahnung entspringt nichts anderem als Unserem Wohlwollen für euch, denn eure Sorgen sind auch Unsere Sorgen, euer glücklicher Erfolg ist auch der Unsere.

#### *Eintracht zwischen den Orden*

Zur Erreichung dieses günstigen Ergebnisses kann auch die Eintracht und hochherzige Verständigung zwischen den verschiedenen Ordensfamilien beitragen. Gegenseitige Kenntnis und Ermutigung, ein heiliger Wettstreit können nur von gegenseitigem Vorteil sein. Vorzügliche Ansätze haben sich schon gezeigt; ihr braucht also nur fortzufahren.

Eure Aufgabe ist nicht leicht, wie überhaupt die christliche Erziehung heute ein nicht leicht zu erreichendes Ziel ist. Doch was die innere Bildung des jungen Mädchens anbetrifft, so bietet euch eure religiöse Berufung eine mächtige Hilfe. Der lebendige Glaube, die Vereinigung mit Gott, die Liebe Christi, mit der jede von euch sich hat erfüllen können gemäß dem Geist eurer Kongregation seit den Tagen eures Noviziats, die gemeinsame Arbeit unter einer einzigen Führung und in der gleichen Richtung: das alles wirkt stark auf die jungen Menschen — immer natürlich vorausgesetzt, daß ihr selber eurer Berufung gewachsen seid.

Die göttliche Vorsehung lenke und leite alle eure Vorsätze und eure Unternehmungen! Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus erfülle eure Geister und Herzen! Die allerseligste Jungfrau und Mutter Maria sei euer Vorbild, euer Schutz und eure Fürsprecherin! Mit diesem Wunsch erteilen Wir euch, die ihr hier anwesend seid, allen euren lieben Mitschwestern und der ganzen eurer Sorge anvertrauten Jugend von Herzen Unseren Apostolischen Segen.

---

## Fragen der Theologie und des religiösen Lebens

### Zur Soziologie der Lebendigkeit des christlichen Glaubens

Frankreich ist das Land, in dem die statistische Erfassung der religiösen Wirklichkeit heute schon am weitesten fortgeschritten ist. Man hat sich dort am frühesten davon

Rechenschaft gegeben, daß die alten Religionsstatistiken zu äußerlich vorgegangen sind, um die heutigen Phänomene in ihrer Tiefe zu erfassen; denn man hat sich eingestehen müssen, daß das äußerlich noch immer als katholisches Land geltende Frankreich in weiten Schichten entchristlicht ist. Um dieser tragischen Entwicklung entgegenzutreten zu können, muß die Kirche zuerst einmal wissen,